

Eva Maria Welskop-Deffaa
Deutscher Caritasverband „Caritas international“
Pressekonferenz „Jahresbericht 2023“
Freiburg, 10. Juli 2024, 10:30 Uhr

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich heiÙe Sie als Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes heute zur Vorstellung des Jahresberichtes 2023 von „Caritas international“ herzlich willkommen. Ich freue mich sehr, Sie hier bei uns begrüÙen zu dürfen!

Wir blicken zurück auf ein Jahr, das uns als Caritas viel Zutrauen in unsere Kraft abgefordert hat - Zutrauen, dass unsere Kraft einen Unterschied macht.

Es ist ein Jahr, das uns täglich neu mit der Frage konfrontiert hat: Was können wir tun, um Frieden zu stiften? Wie können wir diejenigen Partner stärken, die sich in kriegerischen Katastrophen für das Überleben der Schwächsten und für Versöhnung über tiefe Gräben hinweg stark machen?

Das Motto unserer Caritas-Jahreskampagne 2024 – „Frieden beginnt bei mir“ – ist die mutmachende Antwort auf all das Schreckliche, das uns im Jahr 2023 begegnet ist. Wir sind überzeugt, mit unserer Arbeit wirksame Hilfe leisten zu können, damit Friedenshoffnungen überleben.

Der fortgesetzte Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, die brutale Gewalt, die zwischen der Hamas und Israel entbrannt ist und die so viele Menschenleben kostet, aber auch die verheerenden Erdbeben in Syrien, der Türkei und Marokko haben insbesondere unseren lokalen Caritas-Partnern viel abverlangt.

Unsere Mitarbeitenden, die zu 99 Prozent lokale Helferinnen und Helfer sind, stehen vor Ort mit ihrem ganzen Leben im Kreuzfeuer – oft leider wortwörtlich. Nicht wenige haben selbst ihre Wohnung verloren, mussten vor Gewalt und Krieg fliehen. Manche Mitarbeitende haben im vergangenen Jahr ihre Hilfe für Menschen in Not sogar mit dem Leben bezahlt – zum Beispiel im Einsatz in Gaza.

In solch fordernden Zeiten tut es gut zu spüren, dass unsere Spenderinnen und Spender einschließlich der Bistümer und institutionellen Geldgeber uns bei unserem Kampf gegen Hunger und Not unverbrüchlich zur Seite stehen. Das macht uns viel Mut, auch für die Zukunft. Dank unserer Spenderinnen und Spender und dank der öffentlichen Fördermittel, die uns anvertraut werden, konnten wir auch 2023 begründet sagen: „Wo das Flammenkreuz der Caritas zu sehen ist, da ist Hilfe.“ Da werden Menschen in Not nicht allein gelassen.

Und das gilt bis in die entlegensten Winkel dieser Erde – auch und vor allem in den sogenannten „vergessenen Krisen und Katastrophen“. Auf 166 nationale Caritasverbände können wir uns weltweit stützen. Sie sind unsere großartigen Partner, die das Elend in den verborgenen Elendsgebieten und humanitären Krisen sehen, verstehen und handeln – auch wenn die Scheinwerfer der westlichen Öffentlichkeit nicht auf sie gerichtet sind. Diese einzigartige Ressource ermöglicht es, lebenswichtige Hilfe schnell, wirksam und lokal angepasst zu den Menschen zu bringen. Das ist eine Hilfskette, die von Dinslaken, Biberach und Görlitz bis in den Ost-Kongo, in abgelegene Bergdörfer in Afghanistan oder den kolumbianischen Urwald reicht.

Diese globale Präsenz ist eine besondere Kraft der Caritas. Das macht uns als Caritas zu einer Expertin für weltweite Zusammenhänge und globale Solidarität. Das Schlagwort von der „Lokalisierung der Hilfe“, das aktuell auf den politischen Bühnen und humanitären Foren weltweit viel diskutiert wird, leben wir als Caritas seit den Anfängen der Auslandshilfe des Deutschen Caritasverbandes - seit mehr als 100 Jahren!

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2023, der in Zahlen die Arbeit zusammenfasst, die ganz konkret in 75 Ländern das Schicksal vieler, vieler Menschen zum Besseren gewendet hat.

Wir können die Zahl der Menschen, denen unsere Hilfe zu Gute kam, ziemlich genau beziffern: 7,4 Millionen Frauen, Männer und Kinder haben wir erreicht. Eine schwer fassbare Zahl, in der so viel mitschwingt: Einerseits das Erschrecken, dass so viel Hilfe nötig war.

Andererseits der Dank, dass so viel Hilfe möglich war.

Mehr als 110 Millionen Euro konnten wir für diese Hilfe im vergangenen Jahr einsetzen. Ein einziges Mal zuvor, nämlich im vergangenen Jahr, waren in der Geschichte von Caritas international die Hilfsausgaben höher.

Dass diese Hilfe möglich war, dazu haben uns 228.386 private Spenderinnen und Spender mit großen und kleinen Beträgen verholfen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle persönlich, im Namen des ganzen Vorstands und im Namen derer, denen geholfen werden konnte, noch einmal ganz besonders danken.

Das gilt es gerade in diesen Zeiten tatsächlich noch einmal herauszustreichen: Es gab und gibt trotz hoher Inflation im vergangenen Jahr, trotz gestiegener Energiekosten und trotz wachsender politischer Verunsicherung eine großartige Solidarität in Deutschland mit Menschen, die auf diese Solidarität weltweit besonders dringlich angewiesen sind!

Diese Hilfen sind ein starker Beitrag, mit dem wir uns „der Globalisierung der Gleichgültigkeit“ entgegenstemmen. Dazu hat uns alle Papst Franziskus 2013 auf Lampedusa aufgerufen. Wir nehmen diesen „Appell wider die Ohnmacht“ mit unserer Jahreskampagne 2024 noch einmal auf. „Frieden beginnt bei mir“ - das bedeutet: Wir können tatsächlich diese Welt jeden Tag etwas friedlicher machen. Jeder von uns kann mit großen und kleinen Beiträgen eine Kraftquelle gegen die Ohnmacht sein! Dafür steht Caritas, dafür stehen wir alle!

Wie sich der Appell gegen die Gleichgültigkeit in konkrete Caritas-Hilfe in einer der gewaltvollsten Regionen der Welt übersetzt – im Ost-Kongo – das wird Ihnen nun der Leiter von Caritas international, Dr. Oliver Müller, berichten. Er konnte sich im Mai selbst ein Bild von der humanitären Lage machen. Es handelt sich um eine schreckliche, von der deutschen Öffentlichkeit verdrängte und vergessene Katastrophe an der Grenze zum Nachbarstaat Ruanda. Es ist nicht zuletzt Ruanda, das den Konflikt in der Grenzregion immer wieder neu entflammt. Umso mehr gilt es, genau hinzuschauen und die Hilfsbedürftigen nicht zu vergessen!

Eva Maria Welskop-Deffaa

Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes